

Pressemitteilung

Alarmstufe rot – häusliche Gewalt in Deutschland

Der SkF in Bayern setzt auf Prävention als nachhaltiges Gegenmittel

Seit 2012 ist eine stetige Zunahme der bekannt gewordenen Fälle häuslicher Gewalt in Deutschland zu verzeichnen. Für 2015 dokumentiert das Bundeskriminalamt (BKA) fast 130.000 Opfer häuslicher Gewalt, 82% davon Frauen. 415 Menschen wurden sogar von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet. Das bedeutet, dass täglich ein bis zwei Menschen von ihrem Partner getötet wurden.

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Landesverband Bayern e.V. nimmt den 25. November, den Internationalen Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen zum Anlass, um auf diese alarmierende Entwicklung im Bereich häuslicher Gewalt hinzuweisen.

In Bayern sind von den 38 staatlich geförderten Frauenhäuser 14 in der Trägerschaft von SkF und Caritas. 2015 starteten sogenannte Interventionsstellen, die nach dem pro-aktiven Ansatz arbeiten.

Eine vom Bayerischen Sozialministerium in Auftrag gegebene Studie zur Bedarfsermittlung zum Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern zeigt einen hohen Handlungsbedarf an noch fehlenden Frauenunterstützungseinrichtungen.

„Im Interesse der Betroffenen und ihrer Kindern muss hier schnell Abhilfe geschaffen werden“, fordert Elisabeth Maskos, die Vorsitzende des SkF Landesverbandes. Der SkF bietet bei der Umsetzung der Hilfen vielfältige Unterstützung an.

Die SkF Landesvorsitzende verweist auf die enorme Bedeutung der Prävention gegen häusliche Gewalt, um die Tradierung der Gewaltspirale zu unterbrechen, da leider festgestellt werden muss, dass inzwischen die zweite Generation von Opfern häuslicher Gewalt in unsere Einrichtungen kommt. Viele junge Frauen von heute suchten bereits als Kinder mit ihren Müttern Zuflucht vor häuslicher Gewalt.

„Unser Projekt „PräGe – Prävention von häuslicher Gewalt“, das geschulte Fachfrauen an Schulen anbieten, ist eine bewährte Erfolgsgeschichte, die wir weiter ausbauen wollen,“ betonte die SkF Vorsitzende. „Es bietet Schülerinnen und Schülern die Chance, sich in altersgerechter Weise mit dem Thema auseinanderzusetzen und Strategien zu entwickeln, bewusst mit dem immer noch tabuisierten Thema umzugehen.“

München, 24. November 2016

Elisabeth Maskos
SkF Landesvorsitzende

Lydia Halbhuber-Gassner
SkF Referentin für Häusliche Gewalt